

Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 135.

Sonntag den 30. Juni.

1895.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den jetzt täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen erscheinenden

Merseburger Correspondent.

Unsere wöchentlichen Beilagen
„Illustriertes Sonntagsblatt“
und
„Gandwirthschaftl. u. Handelsbeilage“
fügen wir vom 1. Juli d. J. an noch ein alle vierzehn Tage erscheinendes
illustriertes Modenblatt

zu, das uns in unsern geschätzten Leserinnen interessante Artikel über Toilette- und Wäschefragen, sowie werthvolle Mittheilungen über die verschiedensten Angelegenheiten des Hauses und der Familie bieten wird.

Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes in Verbindung mit einer freisinnigen politischen Richtung hat demselben in Stadt und Land einen nach Tausenden zählenden Leserkreis erworben, der im Laufe der Jahre trotz aller Anfeindungen von gegnerischer Seite beständig gewachsen ist.

Diese große Verbreitung des Merseburger Correspondenten sichert allen Inserenten den besten Erfolg.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme am Abonnement höflichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Abonnementspreis des Merseburger Correspondenten beträgt wie bisher für das Quartal 1,25 Mk. beim Bezug durch die Post (excl. Bestellgeld), 1,20 Mk. bei unsern Austrägern und 1 Mk. bei unsern Abholstellen. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger und Abholstellen nehmen Bestellungen auf den Merseburger Correspondent entgegen.
Achtungsvoll
Redaction und Expedition.

Staatsaufsicht und Privatirrenanstalten.

„Die beklagenswerthen Vorgänge in Marienberg sind Ausnahmen und in der Hauptsache sind Reformen für das gesamte Irrenwesen erforderlich.“ So faßt die „Germania“ die Ergebnisse der Interpellation Sattler im Abgeordnetenhaus zusammen und spricht die Ansicht aus, daß dieses Ergebnis den Kulturkämpfern viel weniger als den Mitgliedern der Centrumspartei und auch dem größeren Theil der Konserverativen gefalle. Unter „Kulturkämpfern“ sind in dem vorliegenden Falle alle diejenigen zu verstehen, die die Ueberzeugung haben, daß religiöse Genossenschaften ihrer ganzen Natur nach zur Irrenpflege nicht geeignet sind. Die Ansichten sind in dieser Hinsicht in fast allen Parteien — das Centrum natürlich ausgenommen — getheilt. Auf dem Wege der prinzipiellen Erörterung wird die Frage fürs erste nicht zum Austrag kommen; das verhindert schon die Stellung der Regierung und die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses; aber

ob die Freude der „Germania“ nicht doch etwas voreilig ist, wird sich ja bei der Reform des Irrenwesens herausstellen. Der Kultusminister hat dem Abg. Sattler gegenüber bemerkt: „Ich gehe nicht so weit, wie der Herr Vorredner geht, daß er am liebsten aus allen diesen Anstalten das religiöse Pflegepersonal, ich will sagen, die Leute, die in dem Drange, ihren elenden Mitbürgern zu helfen, sich dieser Thätigkeit widmen, ausschließen will. Wir haben dieselben Kranken und ein unzulängliches Pflegepersonal auch bei den Leuten und gerade bei denen, die lediglich aus Eigennutz und gegen Bezahlung das thun.“ Diese Argumentation ist schon deshalb etwas bedenklich, weil, wie Herr Spahn mitgetheilt, der merkwürdige Fall, daß ein Geisteskranker freiwillig immer zwischen dem glühenden Ofen und der eisernen Umfassung umherliefe — vor 14 Jahren nicht in Marienberg, sondern in der in Baden selbst bestehenden Alexianer-Anstalt vorgekommen ist, während ähnliche Fälle aus Anstalten, deren Personal lediglich aus Eigennutz und gegen Bezahlung sich der Irrenpflege unterzieht, bisher nicht bekannt geworden sind. Der Abg. v. Pappenheim hat in derselben Verhandlung eine begeisterte Lobrede auf die Pastor v. Bodelschwingsche Anstalt in Bielefeld gehalten und die Behauptung, daß Diakonen, die in dieser Anstalt gebildet worden sind, in der Bremer Irrenanstalt „güthigkeitsmäßig“ geprügelt haben, für eine freche Lüge erklärt. Der Brief des Directors Dr. Scholz-Bremen an Dr. Jinn vom 19. März 1892, der die Behauptung bestätigt, liegt aber im Wortlaut vor. Minister Dr. Bosse hat nun zugestimmt, daß in den neuen Vorschriften über die Beaufsichtigung der Privatirrenanstalten „die genügende Einwirkung des Arztes auf die Behandlung der Kranken und die Verwendung des Personals gesichert werden soll“; in Marienberg hätten die Aerzte gar nicht der Einfluß auf die Direction und Leitung der Anstalt gehabt, die dem ärztlichen Urtheil ganz allein gebührt. Solches Urtheil kann das Pflegepersonal nicht haben. . . . Es handelt sich also nicht, wie man bei ruhiger Ueberlegung der Sache zugeben wird, um Ausschließung dieser Leute, sondern um die Controle und darum, daß man dem Arzte die nötige Macht giebt, um ungeeignete Leute beiseite zu können, wenn sie nicht pariren wollen und sie zwingen zu können, daß sie thun, was im Interesse und zum Wohle der Kranken notwendig ist; dahin streben wir und das wird durch die neue Bestimmung eingerichtet.“ Man muß gespannt sein, wie diese „Reform“ den religiösen Genossenschaften gegenüber durchgeführt werden kann, deren Mitglieder lediglich von der religiösen Instanz abhängig sind. Die religiösen Genossenschaften haben ja in erster Linie nicht den Zweck, die Geisteskranken zu pflegen, sondern sie zu bekehren; die Krankenpflege ist nur Mittel zum Zweck, und die ärztliche Einmischung wird als die religiösen Ziele schädigend oder erschwerend angesehen. Die Ansagen der als Zeugen vernommenen „Brüder“ im Proceß Mellage geben darüber interessante Aufschlüsse. Und das Vorgehen der „Alexianer“, welches die „Germania“ veröffentlicht hat, wird von Grund aus ungehaltet werden müssen, wenn die vom Minister Bosse beabsichtigte Einrichtung der Privatirrenanstalten nicht auf dem Papier stehen bleiben soll. Wie Pastor v. Bodelschwing und seine Genossen über die Rolle der Aerzte denkt, kann ja jeder in seinen Schriften nachlesen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das provisorische Ministerium Kielmannsegg hat in den parlamentarischen Verhandlungen mehr Glück als das Ministerium der Koalition. Eine Reihe kleinerer Vorlagen, die liegen geblieben waren, sind rasch erledigt worden. Auch das Budgetprovisorium für Juli kam ohne weiteres zu Stande. In den Reihen

der ehemaligen Koalitionsparteien herrscht ziemlich Rathlosigkeit. Die rasche Entschliebung der Krone in der Wahl der neuen Minister kam den Führern der „drei großen Parteien“ ganz unerwartet. Sie hielten es für ausgemacht, daß der Kaiser das Angebot des Ministeriums Windischgrätz annehmen, diesem die provisorische Geschäftsführung übertragen und den koalirten Parteien Zeit lassen würde, darüber nachzudenken, welche neuen Männer aus ihrer Mitte sie nun im Herbst für die Ministerportefeuilles präsentieren sollten. Aber es kam ganz anders. Der Kaiser lebte die Provisoriums-Vorschläge des Ministeriums Windischgrätz ab und verabschiedete so die ganze Koalition. Die „Presse“ erzählt, daß es dabei ein wenig rauh zugegangen sei. Als Fürst Windischgrätz und Marquis Bacquehem dem Kaiser in der Audienz Vorschläge machten, soll der Kaiser energig abgewehrt, einen Zettel ans der Tasche gezogen haben, auf welchem die Namen der jetzt antretenden provisorischen Kabinettsmitglieder standen, und mit den Worten: „Die erenne ich“ die Namen der beiden Minister vorgelesen haben. Wilsach wird die Ansicht getheilt, daß im Herbst zum Ministerpräsidenten wiederum Graf Taaffe berufen werden wird. In Ungarn soll demnächst ein Pairschub stattfinden, der die Anzahl der liberalen erblichen Pairs vermehrt. Kaiser Franz Josef hat bereits seine Zustimmung erteilt. Durch diese Ernennung erscheint das Schicksal der noch rückständigen kirchenpolitischen Vorlagen im Oberhause gesichert. Andererseits ist anzunehmen, daß in dieser Ernennung erblicher Mitglieder des Oberhauses sich ein Vertrauensakt der Krone zu dem Ministerium Banffy kundgiebt und dadurch die Stellung des Letzteren eine erhebliche Befestigung gewinnt. Wie erinnerlich, hatte die Krone eine ähnliche Forderung des Ministeriums Wleferle im vergangenen Jahre verweigert, wodurch die Krisis damals unvermeidlich wurde.

Frankreich. In der Deputirtenkammer hielt bei der Debatte über den Nachtragkredit für den Sudan Isaac die Behauptung aufrecht, die Sklaverei existire immer noch im Sudan. Courdard, der Deputirte von Senegambien, widersprach dieser Behauptung und verlangte, es solle Oberst Wladimir abgehandelt werden, um Samory zu befreien und zu verjagen. Der Minister für die Colonien Chaumemps erklärte, die Vorfälle im Sudan seien übertrieben worden. Oberst Monteil habe eine Unfugheit begangen, indem er mit nur 300 Mann Samory angriff, der über 12000 Mann versägte. Die Sicherheit an der Elfenbeinküste sei unerschütterlich, die militärische Lage befriedigend. Der Minister rechtfertigt sodann die Einlegung eines Generalgouvernements in Westafrika. Cochery warf der Regierung vor, bewilligte Kredite für die ursprünglich bestimmten Zwecke nicht verwendet und die Sicherheit an der Elfenbeinküste in Frage gestellt zu haben. Delcasse rechtfertigt die Nothwendigkeit der von ihm angeordneten Expedition Monteil und mißbilligt das Verhalten des Colonialministers. Le Herisse beantragt im Einverständnis mit der Budgetcommission, die Kammer solle die Abstimmung über die Kredite vertagen. Ministerpräsident Ribot giebt zu bedenken, daß, wenn man die Aufwendungen, welche durch das frühere Ministerium übernommen waren, nicht gutheißt, die Regierung eine neue Kreditforderung werde stellen müssen. Der Antrag Le Herisse wird mit 433 gegen 89 Stimmen angenommen. Casselin beantragt eine Untersuchung, welche Chaumemps bekämpft und welche mit 347 gegen 193 Stimmen abgelehnt wird. Die Kammer nahm sodann mit 322 gegen 3 Stimmen eine Tagesordnung, welche ihr Vertrauen zu dem Ministerium ausdrückt, an. Die Sitzung wurde dann geschlossen. — Eine Petition, betreffend die Erbauung eines Kanals vom atlantischen zum mittelländischen Meer soll nach einem Commissionsbeschluß dem Arbeitsminister mit dem

dringenden Erträgen überwiesen werden, das Kanalproject prüfen zu lassen, damit die Kammer im nächsten Jahre darüber beraten könne. — Auf Madagaskar hat die französische Expedition gegen die Hovas Erfolge zu verzeichnen. Die Hovas haben sich nach Andria zurückgezogen; die Zahl der Jaguenflüchtigen unter ihnen wächst täglich. General M'glinger ist zu den Vorposten aufgebrochen.

England. Der neue Premierminister Lord Salisbury führte am Donnerstag im Oberhause aus, wie wir einem Theil der Leser schon gemeldet haben, er beabsichtige nicht, eine Erklärung über die Politik des neuen Kabinetts abzugeben, da die Zeit hierfür noch nicht gekommen sei. Die Regierung habe augenblicklich nur eine Politik, nämlich sobald als möglich das Parlament aufzulösen. Er hoffe, daß die Auflösung am 8. oder 9. Juli stattfinden werde. Die Regierung werde alles, was sie thun könne, thun, um die Entscheidung der Wähler zu beschleunigen, die allein die Linie der zu befolgenden Politik vorgeben könnte.

Belgien. Die Anleihe für die Kongo-bahn wurde am Donnerstag von der belgischen Deputirtenkammer mit 66 gegen 15 Stimmen bewilligt. Die Sozialdemokraten entzogen sich vor der Abstimmung, nachdem sie in der Debatte heftige Tumulte hervorgerufen hatten.

Spanien. Der Aufstand in Cuba erfordert immer neue Verstärkungen an spanischen Truppen. Im Ministerrath legte der Ministerpräsident Canovas del Castillo am Donnerstag eine Depesche des Marschalls Martinez Campos vor, welche besagt, daß eine Verstärkung von 14 000 Mann nötig sei, um auf Cuba nach der Negentze die Offensiv zu ergeizen. Ein Bataillon Truppenverpflichtung ist bereits nach Cuba abgegangen.

Türkei. Ueber die Vorgänge in Macedonien hatte der türkische Gesandte Tewfik Bey eine längere Besprechung mit dem serbischen Minister des Äußern Bogitchewitsch. Trotzdem erklärt das „Antablat“ die Meldungen der bulgarischen Presse über den Zustand in Macedonien für unbegründet. Diesen offiziellen Dementis ist aber kein Gewicht beizulegen. Der Aufstand soll von Sofia ausgegangen sein. Es heißt, daß noch zahlreiche Macedonier an der Grenze ständen, um nach Macedonien durchzukommen. Der „Köln. Jtg.“ zufolge sei der Eintritt ganz Bulgariens in den Kampf nur eine Frage der Zeit; Regierung und Heer seien bereits in den Strudel gezogen; ihr Widerstand werde immer schwächer gegen die wachsende Kraft der Bewegung.

Ostasien. Die Fremdenverfolgungen in China scheinen nachzulassen. So veröffentlicht die „Mission catholique“ eine Depesche aus Shanghai, wonach die Verfolgungen der Missionäre in der Provinz Szo-Tschwan aufgehört haben; durch ein kaiserliches Edikt sei der Ertrag der entstandenen Schäden angeordnet worden. — Die Japaner haben Kriegsschiffe vor Malung zusammengezogen zu einem Angriff auf die Schwarzlaggen. Der chinesische General verlangte wiederholt die Zurückziehung der britischen Streitkräfte. Als die chinesischen Kanonen gegen die Fremdenansiedelung gerichtet wurden, machten die britischen Kriegsschiffe gefechtsklar und drohten mit Gegenmaßnahmen, der chinesische Kommandeur zog sodann seinen Befehl zurück. Hieran landeten die Engländer 200 Matrosen und Marinejoldaten mit 5 Kanonen. Die Zugänge zu der Fremdenniederlassung sind verbarribadit.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser hat sich gestern früh an Bord des „Hohenzollern“ nach Travemünde zur Theilnahme an Regatten begeben und wird heute Abend oder Sonntag früh nach Kiel zurückkehren. — Das Befinden der Kaiserin war auch am Freitag gut, über die Rückreise nach dem Neuen Palais ist jedoch eine feste Bestimmung noch nicht getroffen.

(Verschiedene Ordensauszeichnungen) verleiht der Prinzregent Luithold von Bayern anlässlich der Eröffnung des Nordostkanals. So erhielt Staatssecretär Febr. v. Marschall das Großkreuz des Ordens der bayerischen Krone, Wirkl. Geh. Reg. Rath Baensch das Großkomturkreuz desselben Ordens. Das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens erhielten die Viceadmirale v. Reiche und Köster und das Großkomturkreuz desselben Ordens die Contradmirale v. Senden-Wibran und Timpis. — Dem Reichskanzler ist vom König von Sachsen der Orden der Kronekrone verliehen worden.

(Der „Reichsanzeiger“) publizirt die Ernennung des Landraths Rud. v. Wernigen (des Sohnes des Oberpräsidenten von Hannover) zum Abtheilungschef für die Finanzverwaltung bei dem kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Prasita unter Beilegung des Titels als Finanzdirector, und

des langjährigen Mitarbeiters des Majors von Wisjmann, Dr. Bumiller, zum Hülfсарbeiter ebendasselbst mit dem Titel kais. Regierungsrath.

(Zur Frage der Münzkonferenz) richtet die „Wel. Jg.“ eine ernste Mahnung an die Regierung, der wir uns nur anschließen können. „Eben jetzt, schreibt sie, haben wir das Glück, ein Experiment machen zu können auf Dr. Arentz's Behauptung, die demnächstige (englische) Regierung sei silberfreundlich. Dr. Balfour ist es in der That, aber es wird sich schnell genug erweisen, wie wenig Leute aus seiner eigenen Partei er hinter sich hat und wie wenig die neue Regierung, in der als unentbehrliche Mitglieder Böschen und Chamberlain sitzen, an Bimetallismus denkt. Möge die Regierung doch, ehe sie sich zu der compromittirenden Einladung zu einer Konferenz entschließt, abwarten, ob denn unter Balfour's Auspicien irgend welche Aussichten für Englands Beteilung an internationaler Doppelwährung vorhanden sind! In den Vereinigten Staaten läuft die Sache sehr zu Ungunsten der Silberfreunde; die Karole sound money gewinnt zusehends Anhang, selbst im Süden und im Nordosten fällt der demokratische Candidat mit unbedingter Sicherheit durch, wenn er sich für die freie Silberprägung ausspricht. In Frankreich läßt sich gar keine Aufnahme der Silberfreundschaft wahrnehmen, Oesterreich bleibt bei seiner Münzreform, Rußland hat wenig Silber aber viel Gold und bereitet anscheinend den Uebergang zur Goldwährung vor. Die Aussichten, daß andere große Culturstaaten, dem Beispiele Deutschlands folgend, große Opfer für die Sache des Silbers bringen möchten, sind also sehr winzig. Wenn nun Deutschland trotz alledem eine Konferenz beruft, die, wie nicht anders zu erwarten steht, ergebnislos verläuft, so ist Deutschland der Blamirte. Der internationale Glanz, den es soeben durch die Kieler Festlichkeiten gewonnen hat, würde durch einen beispiellosen Scher wieder ausgegült sein. Wir hoffen, daß eine Regierung die Neigung verpörrnen wird, die Schuld dafür auf sich zu laden. Denn sie ist es, die die Blamage tragen muß; die Anstachler ziehen sich dann hinter den Vorhang zurück.

(Die „Kreuzzeitung“) geht, wie aus dem Handelsregister im „Reichsanz.“ hervorgeht, aus dem bisherigen Verlag („Neue Preussische Zeitung“, v. Krüger) durch Vertrag unter der Firma „Neue Preussische Zeitung, Graf Finkenstein“ auf den Grafen Fink von Finkenstein zu Trostin über.

(Presseprozeß.) Wegen Aufreizung zum Umsturz stand am Freitag der Redacteur der Druckschrift „Der sozialistische Akademiker“ vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I. In der Nr. 6 der Druckschrift erschien der beanfundete Artikel unter der Ueberschrift „Zum 18. März“. Wie der Staatsanwalt nach Verlesung des Artikels ausführte, enthält derselbe durchweg eine Verberchtlichung der Umsturzbeben, des körperlichen Kampfes und Anreizung zur Wiederaufnahme desselben. Besonders gefährlich sei es, beratrige Bestimmungen in der akademischen Jugend zu verbreiten, und beantrage er deshalb gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. Der Gerichtshof folgte dem Vertheidiger insofern, als er auf eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten erkannte.

(Eine Art Alexianerprozeß) schwebt jetzt in Köln gegen einen Redacteur, der ähnliche Zustände, wie sie bei den Alexianerbrüdern geherrscht haben, von einer staatlichen Anstalt, dem etwa 3 Stunden von Köln entfernten Arbeitshause Braunweiler behauptet hat. In diesem größten der preussischen Arbeitshäuser war eine Dirne internirt gewesen, die dort sich ziemlich renitent betrug und deshalb u. a. mit dem „Maulkorb“ tractirt wurde. Das „Erziehungsmittel“ bewirkte, daß die Dirne, als ihr der „Maulkorb“, bei in seiner Wirkung an das Landbad der Alexianer erinnert, abgenommen wurde, in den letzten Tagen lag und unmittelbar darauf verstarb. Nun erhebt der Director der Anstalt Braunweiler eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung, und vor dem Landgericht Köln beantragte der Staatsanwalt gegen ihn eine Woche Gefängniß. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung. Nachdem durch den Strafprozeß die Anstalt Braunweiler öffentlich besprochen war, bemächtigte sich die Presse des Falles, und die „Athenische Zeitung“ brachte einen Artikel, in dem sie die Verhältnisse in Braunweiler und die graumächtige Behandlung, welche den Höglingen zu Theil wurde, in scharfer Form besprach. Wegen dieser Veröffentlichung ist gegen den Redacteur der „Athenischen Zeitung“ das Verfahren wegen Beledigung eingeleitet worden, und es schweben zur Zeit sehr umfangreiche Ermittlungen, welche sich bis Berlin ausdehnen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 28. Juni.) Das Abgeordnetenhaus hat heute in einer von dem Abg. Ricker

beantragten nomenclistischen Abstimmung den von dem Herrenhause beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend der Bezücht auf die Rückzahlung der Grundbesitzer-schädigungen, d. h. die Aufhebung der §§ 18—27 des Gesetzes betr. Aufhebung direkter Staatssteuern mit 126 gegen 109 Stimmen angenommen. Für die Aufhebung stimmten die Conservativen, die Freikonvention mit Ausnahme der Abg. Kroener, v. Hoff, Baur, Wendenburg, von Centrum die Abg. Prinz Albert, Contak (Wolg), v. Glöckner, Dierfeldt, Stephan (Deutscher), v. Strombeck, Szmulz, von den Nationalliberalen Bachmann, Falkenberg, Groß, Günther, Jürgensen, Martens, Reunig, Weber (Cent.). Gegen die Aufhebung die Freijünglichen, Polen und die große Mehrheit der Nationalliberalen und des Centrums. Die Abg. v. Graf (Cent.) und Präsident v. Koeler entschieden sich der Abstimmung. In der Discussion wies Abg. Richter (fr. W.) eingehend nach, daß der Gesetzentwurf darauf hinausläufe, 10 Millionen Mark den Besitzenden in den Sack zu werfen. Auch Ricker und Ehlers von der freij. Vereinigung bekämpften die Vorlage. Ricker erinnerte daran, daß Fürst Bismarck die Aufhebung der staatlichen Grundsteuer ohne Rückzahlung der 1861 und 1867 dem grundbesitzerlichen Grundbesitz gezählten (34 Millionen für ungetroffen) habe, aber bei der agrarischen Fanatismus so groß, daß man nicht einmal den statistischen Nachweis abwarten wolle. Abg. Ehlers sieht in dieser Interessenpolitik eine große Gefahr für den Staat. v. Hüne (Cent.) sprach gegen die Vorlage, während Jürgensen (natl.), Dohner (natl.), Ehrlich (berl.) und Hanen (freikonf.) für, Dr. Sattler (natl.) und Richter (natl.) für das Gesetz sprachen. Der Finanzminister erklärte, er gebe vorläufig auf die Sache nicht ein, da er noch verschiedene Bedenken hören wolle; er habe aber nichts gehört, was nicht schon bei der Beratung des Gesetzes von 1893 ausgesprochen worden sei. Er theilte aber das Material der Ermittlungen mit, welche sich auf ein Drittel der ursprünglichen Entschädigungen, also auf 10 Millionen Mark bezöcht. Barons ergab sich, daß von 1892 Rückzahlungspflichtigen unter 1000 Mark (im Ganzen 4360927 M.) 29.30 den vierten Theil des Gesamtbetrages, durchschnittlich 61,60 M., oder eine jährliche Rente von 2 Mark zu zahlen haben, während 1/10 der Zahlungspflichtigen (Entschädigung über 1000 M.) nämlich 659 Bezöcht 3469 000 M. zu zahlen haben, also per Kopf 477,10 Mark. Damit ist die Beziehung hervorzuheben, daß die Rückzahlungspflicht in der Hauptsache den kleinen Grundbesitz belastet. Mehr als zwei Drittel der Zahlungspflichtigen haben eine Entschädigung unter 50 Mark erhalten und sollen zurückzahlen pro Kopf 15,13 Mark. In Schleswig-Holstein haben nach der vorläufigen Ermittlung 8000 Grundbesitzer 2 1/2 Millionen erhalten; sie sollen zurückzahlen 2 Millionen. Dort sind aber die Grundbesitzer meist noch im Besitz der Entschädigungen. Gegen die Behauptung, daß aus dem bestehenden Gesetz eine Ummänne von Projekten entstehen würde, führt der Minister an, daß von den 8000 bisher ermittelten Zahlungspflichtigen nur 16 Prozesse eingeleitet sind. — Das Gesetz bei der Verköpfung von Kleinbahnen wird unbedändert angenommen, dasselbe soll am 1. October d. in Kraft treten. — Nächste Sitzung Montag.

Zum Herrenhause ist für das verorbene Mitglied v. Körber als Vertreter des Landeshauptbezirks Gultmerland Rittergutbesitzer v. Loga-Weidensee präsidirt worden.

Der Entwurf eines Wählbezirksgesetzes ist von der Centrunspartei (Schwarze u. Gen.) eingebracht worden. Der Antrag, welcher wohl in dieser Session nicht mehr zur Verhandlung kommen wird, bezöcht, die Schadenerschaftpflicht insbesondere auch auszudehnen auf die Besitzer benachbarter Jagdbezöchte, und zwar nach einem zu ermittelnden festen Verhältniß. Auch das Verfahren für Ermittlung des Schadenersatzes soll nun geordnet werden und der Gesetzentwurf deshalb an die Stelle der §§ 2, 3, 6—12, 15 und 19 des Wählbezöchtgesetzes von 1891 treten.

Bei Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm Abg. v. Karborff den neuen „im Eifer des Geöcht“ gebrauchten Ausdruck: „Raubstaat“ als parlamentarisch unzulässig zurück.

Wie aus dem nunmehr vorliegenden Wortlaut der Rede des Ministers Dr. Wolke in Verantwortung der Interpellation Sattler ersichtlich, sollen die 8 000 Mark, welche der Finanzminister zur Bezahlung der Diäten und Reisekosten für die den 22 Reichscommissionen angehörenden Abgeöchtler zugestöcht hat, erst in den nächsten Etat (1896/97) eingestellt werden. Vor dem 1. April 1896 können also auch diese Commissionen nicht in Thätigkeit treten. Der „Hann. Cour.“ bemerkt dazu sehr treffend: „Der Gedanke wird sich jedem aufdröngen, wie ganz anders die Sache erledigt werden würde, wenn es sich um eine dringende Forderung etwa aus dem Ressort des Kriegsministeriums oder der Marineverwaltung handelte. Ob man sich in Regierungskreisen wirklich nicht darüber klar ist, welche berechtigte Mißstimmung die Art der Behandlung der wichtigen Frage der Medizinalreform in weiten Kreisen der Bevölkerung erregt, und wie hier wieder einmal die Gelegenheit verläumt ist, die Zweifel derer zu beseitigen, daß für Culturaufgaben mit gleicher Bereitwilligkeit Mittel zur Verfügung gestellt würden wie für militärische Bedürfnisse?“ „Wir hören übrigens, fügt das nationalliberale Blatt hinzu, daß in der nationalliberalen Fraction angeregt wird, doch einmal den Versuch zu machen, die Frage der Medizinalreform etwas intensiver zu bearbeiten und die Sache nicht bis zur nächsten jährigen Etatsberatung ruhen zu lassen — um dann 8000 Mark zu bewilligen.“ Auf den Erfolg dieser Anregung sind wir neugierig.

Sarzer u. Bilkner Sauerbrunnen,
Selters- und Sodawasser
 von Dr. Strube
Brausteinmonadenbonbon
 a Etid 10 St., 10 Etid 90 St.,
Citronen- und Weinfensteinäure,
Stimber-, Kirsch-, Citronen-,
Erdbeer- und Ananas-Syrup
 in der
Drogen- und Farbenhandlung
 von **Oscar Leberl,**
 Burgstrasse 16.

Fahrräder,
 das Beste was es giebt, in hochfeiner Email-
 rung und Veredelung, sowie Maximum-
 Schnelligkeit, mit Pneumatic von 170
 Mm. an. Alle Zubehörteile billigst.
 Allen Interessenten Besichtigung meiner
 Räder gern gestattet.
O. Erdmann, Stufenstr. 4

Für Streuzwecke
 sind Sägespäne und Holz-
 rindspäne billigst zu haben
 in der
Königsmühle Merseburg.

Trommeln
 für Turner, Schüler und Kinder, in großer
 Auswahl, besgl. Bestandteile.
 Reparaturen jeder Art werden aus-
 geführt in der
Musikinstrumentenhandlung
 von **H. Becher.**

Neue hiesige Kartoffeln,
 a Bund 10 Pfennige,
neue Vollheringe,
neue saure Gurken
 empfiehlt
C. Wolff.

Erdbeeren
 in ausgezeichneter Waare täglich im Hofstrei-
 geschäft von
Carl Bach, Markt 28.

Neue saure Gurken u. Pfeffergurken,
neue feinste Isländer Heringe,
frisches geräucherter Aal und Aal
 in Gelée,
frische Walderdbeeren,
neues feinstes Oliven-Öel
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Sensen
 in bekannter Qualität, mit
 meiner Firma A. B. gezeichnet.
Alb. Bohrmann's Nachf.
 23. Schiffstr.

Dürkopp's weltberühmte
Diana-Fahrräder,
 sowie Anter-Fahrräder, feinste 95er Modelle,
 hatte großes Lager unter reeller Garantie.
Billige Fabrikate fahre nicht.
 Ich stelle billige Preise und hoffe, daß
 sich meine Räder ebenso schnell hier einführen,
 wie meine Nähmaschinen.
 Für billige Reparatur wird bestens geforgt.
O. Erdmann, Stufenstr. 4.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
 feinste Teppiche, Brautergemälde
 a 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark.
 Gelegenheitskäufe in Gardinen,
 Vorhängen. **Preis-Katalog gratis.**
Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3/4 bis 14
 Meter in Alps, Genait, Gobelin u. Plüsch
 kostbillig. **Wieser Franco.**
Fabrik Emil Lefèvre,
 Berlin S., Cranienstrasse 158.
 Größtes Teppich-Haus Berlins.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefen, Motten,
 Parasiten auf Hautdecken u. c.



Zacherlin
 wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein
 zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der
 ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine
 Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.
 In **Merseburg** bei Herrn **Th. Fankes.**
 „ **Schafstädt** „ „ **Paul Berger.**
 „ **Unter-Teutschenthal** „ „ **Dr. H. Block.**
 „ „ **J. Kupfer.**

Technikum Getrennte • Maschinen- & Elektrotechniker.
 Fachschul. für **Gaswerk- & Bahntechnik** etc. [H. 310330.]
 Nachhilfskurs. • **Rathke, Herzogl. Direktor.**

Unentgeltlich
 verhende Anweisung zur Stellung von Tenn-
 schläger mit und ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

Die Möbel- und Bau-Tischlerei
 von **Max Jetschke, Tischlermeister, Berlin, Preil-
 str. 10.**
 5 Hofmarkt. **Merseburg a/S., Hofmarkt 5.**
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Möbel** in einfachster und reichster
 Ausführung, in jeder Stilart, nach Zeichnung oder Beschreibung.
Reparaturen sowie Aufpoliren der Möbel schnell und sauber.

Größte Auswahl in
Kinderschuhwaaren
 zum Kinderfeste.
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Knabenoberhemden
 zu Mk. 1,50, 2,00 u. theurer
 empfiehlt
Adolf Schäfer.

Zubeziehen durch jede Buch-
 handlung ist die preiswerthe
 in 24 Auflagen erschienene
 Schrift des Mal.-Hah-Dr. Müller
 über die
**gestärkte Nerven-
 u. Sexual-System**
 Preis-Zusendung unter Couvert
 für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bonst, Brannschweig.

Adolf Schäfer
 empfiehlt
Knaben- Oberhemden,
Kragen, Manschetten, Shlipse,
Blousen, Stickerel-Volants,
Spitzen, Beinkleider,
Hemden, welsse Rösche,
Schärpenstoffe, Hatstie, Mulls,
schott. Schärpenselbststoffe

Anfertigung von Blousen
 aller Art.
 Uebernahme jeder Näharbeit,
 bei soidler, schneller Ausführung.

Preißelbeeren,
Pfeffer- und Senfgurken,
1a Emmenthaler Schweizerkäse,
bayr. Sahnen- und ff. Landkäse,
Bratheringe, Sardinen,
Delikatessheringe, Nennungen
 empfiehlt billigst
C. Wolff.

Eduard Hoefler
 in **Merseburg,**
Hötel zum Palmbaum.
Niederlage
 der **Weingroßhandlung von Jo-
 hannes Grün, Hoflieferant, in Halle**
 a/S. und Winkel i/Rheingau.
 Verkauf sämtlicher in- und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den **Originalpreisen.**

Einem geehrten Publikum zeige hiermit
 ergebenst an, daß ich auch in diesem Jahre
 zum **Kinderfest** ein großes
Restaurations-Zelt
 errichtet habe und empfehle
hochfeine warme Würstchen,
 sowie **ff. Biere.**
 Hochachtungsvoll
B. Bernstein.

Auf dem Kinderplatze
 errichte ich auch dieses Jahr zum **Kinderfest** ein
Restaurationszelt
 nebst
Magdeburger Schmalzbäckerei
 und empfehle
ff. Bergerisches Bier,
 sowie **sämtliche Speisen u. Getränke**
 in großer Auswahl.
Stand: gegenüber dem **Thü-
 ringer Hof, am Haupteingang.**
 Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
Julius Grobe.

Zum Kinderfest
 empfehle mein **Restaurationszelt,** genannt
Zum Waldkater.
ff. Pilsener Bier,
 aus der Dampfabrikerei von C. Berger,
 a Seidel 10 Pf. Für gute Speisen
 und **Getränke** wird geforgt.
 Hochachtungsvoll
H. Müller.

Pa. neue Voll-Syringe
 empfing und empfiehlt
Julius Trommer.

Pa. neue Voll-Syringe
 empfing und empfiehlt
Julius Trommer.

Gärthof z. preussischen Adler.
 Ein verehrtes Publikum erlaube mir auf
 mein zum **Kinderfest** errichtetes
Zelt nebst Beranda
 ganz besonders aufmerksam zu machen.
 Für gute Speisen und Getränke ist
 bestens geforgt.
 Um freundlichen Besuch bittet
Carl Grammann.

Agarten.
 Sonntag den 30. Juni, von nachmittags
 ab, ladet zur
Tanzmusik
 bei vollständigem Orchester freundlich ein
Ed. Lasse.

Alles nach Naundorf
 zum **Burschentanz.**
 Es laden freundlich ein
 die jungen Burschen.
Friedrich Wächter, Gastwirt.

Agarten.
 Sonntag den 30. Juni, nachmittags,
Söhnchen - Auskegeln.
Ed. Lasse.

A. G. V.
 Sonntag den 30. Juni
**Alle Mann nach Bahnhof Nieder-
 beuna zum Mädchenball.**
Zur guten Quelle.
 Frische Sendung **Gabel-Aal** in Gelée,
 frisch eingelegt, empfiehlt
F. Bejer.
 Ein oberdelfisches
Dienstmädchen
 von ansehnlich zum 1. oder 15. Juli gesucht
 Steinstraße 7.

Spitzyne
 Gegen u. andere nervöse
 Zustände werden die
 antispitzyne, **Ruber**
Cassarin's mit
 wirksamen äglichen Bestandtheilen u. **Donnerstein**
 ein viele Geheilte verlobet gratis u. franco die
 Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. Nr. 36.

Blutarme
 Schwäch-
 liche, ner-
 vöse Per-
 sonen ge-
 brauchen einzig und allein, das seit 30 Jahren
 berühmte **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver
 als vorzüglichstes Ernährungsmittel; es stärkt
 die Nerven, regelt die **Blutcirculation,**
 schafft Appetit und gesundes Aussehen. **Schachtel**
 Mk. 1,50. Größer Erfolg nach 3 Sch. **Edt:**
Hgl. Preis, Apothek a. weißen Schwan,
Berlin, Spandauerstr. 77. Kaufende Dank-
 schreiben vorhanden.

Kopfkränze
 werden geschmackvoll und billig gebunden.
Frau Minna Heinze, Brühl 13.

Des Kinderfestes wegen
 erst nächsten
Dienstag
 von Nachm. 5 Uhr ab
frisches
Lichtebier
 in der
Stadtbrauerei.

Achtung! — „Livoli“.
 Herr Director Dreßler wird ge-
 beten,
Wie die Alten sungen
 zu wiederholen.
Viele, die es noch nicht gesehen
 haben.

Während der Erweiterungsbaulichkeiten meiner Localitäten
Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 für sämtliche

**Herren-, Knaben-
 und Arbeiter-Garderoben.**
 Waschsachen, Lustrejackets, Normal-Schul- und Blousenanzüge.
Otto Dobkowitz, Merseburg.
 Grösstes Geschäftshaus am Platze
 (mit 1200 □ Mtr. Geschäftslächeninhalt).

Das Geschäft bleibt den ganzen Tag über bis 7 Uhr abends geöffnet.

Diese Woche **Sonnabend** Ziehung **Schneidemüller LOOSE** à 1 Mark, **Haupt-Treffer 10,000** Mark
 Gr. Luxus-Pferdemark Lotterie. **LOOS** 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto u. Liste 30 Pf. extra, versendet noch **28** Loose für 25 Mark. **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Nur noch geringer Loosvorrath!

Ed. Klaus, Merseburg,
 (Silberne Staatsmedaillen.)  (Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kiböl, Gasolin.
 Vorräthige Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

General-Versammlung
 des
Landwirthschaftlichen Consum-Vereins E. G. m. b. H. Merseburg
 Sonntag den 7. Juli, abends 8 Uhr, im „Zivoli“.
 Generalien.
 1) Rechnungslegung.
 2) Bericht über die Geschäftslage.
 Der Vorstand.

Funkenburg.
 Sonntag den 30. Juni, abends 8 Uhr,
Concert,
 gegeben von hiesiger Stadtkapelle.
 Entrée 20 Pf. **J. Krumbholz. F. Hoff.**

Ehemalige 72er
 sämtlicher Jahrgänge,
 welche der am Sonntag den 18. August d. J. in Ziegenhain stattfindenden Feste der Siegestage von 1870/71 beizubehalten wollen, werden für
Sonntag den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr, im „Zivoli“ zu Merseburg zu einer entgeltlichen Beschickung eingeladen.
 Anmeldungen werden auch jederzeit beim Kaufmann **Edm. Fischer, Gothardstr. Nr. 39,** entgegen genommen.

Dramatischer Verein Merseburg
 hält Sonntag den 30. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des **Casino** eine
Abendunterhaltung,
 bestehend in Theater und Ball, ab. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Neues Gasglühlicht.
 Intensiv strahlend weißes Licht. 50 % Gasersparnis.
 Sehr lange Brenndauer. Größte Haltbarkeit.
 Preis des Apparates mit Glühkörper und Cylinder **9 Mark.**
 Zur Renanlegung von Gasleitungen, Gasglühlichteinrichtungen, sowie Reparaturen halte mich unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung bei billiger Preisberechnung bestens empfohlen.
Justus Oppel,
 Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und electr. Anlagen,
 Neumarkt 13.

Zur Lieferung von
Rachel-Oefen, Kochmaschinen und Herden
 zum Umsetzen, Repariren und Reinigen
 versehen empfiehlt sich
Alfred Rischer, Markt 8.





Casino.
Bayerischer Special-Ausschank „Bergbräu“
 aus der Exportbier-Brauerei „Bergbräu“ Fürth-Nürnberg,
à Gl., 4/10 Pfr. Inh., 15 Pf.
 Auch Abgabe in Fässern jeder Größe und in Flaschen.

Sommer-Theater im „Zivoli“.
 (Direction: Oscar Drescher.)
Sonntag den 30. Juni 1895.
 17. Vorstellung im Abonnement.
Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.
 Ren einstudirt.

Unsere Don Juans.
 Große Operettenposse in 4 Akten v. Jean Treptow.
 Durchsicht der Feiertageerfolge.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sängerverein „Germania“.
 Sonntag den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, im **Casino**
Tänzchen.
 Der Vorstand.

Zum 1. August
 suche ich bei **hohem Lohn** ein ordentliches und **zuverlässiges Mädchen,** welches **soßen** faun und Hausarbeit übernimmt, ferner ein gewandtes **Subenmädchen,** welches nähen und plätten faun.
E. Stollberg, Dom 2.

tüchtige Steinseher
 werden gesucht. Zu melden bei
C. Steinbach, Steinseherstr. Ammendorf. (46688)

Frauen zur Feldarbeit
 werden angenommen
Ed. Klaus.

Ein Mädchen wird zur **Aufwartung**
 gesucht **Schulstraße 2.**

Ein ordentliches Mädchen als **Aufwartung**
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
 gesucht **Saalkstraße 6 I.**

Dazu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Ein internationaler Eisenbahn-Congress ist am Mittwoch in London im Reichs-Institute durch den Præses von Wales eröffnet worden. Die Aufgabe desselben soll die Beratung über Mittel zur Beschleunigung der Personenzüge sowie zur Erhöhung der Bequemlichkeit und der Sicherheit der Reisenden sein, ferner über die Frage der Kleinbahnen. Die Delegirten wurden abends im Anstättigen Amte vom Präsidenten des Handelsamts, Kaye, empfangen. Beim Empfange waren auch anwesend der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und Lord Rosebery.

Prüfung und Angelegen.

Halle a. S., 28. Juni. In ihrer gestrigen Sitzung erlebigen die Stadtverordneten zwei für unsere Stadt schwerwiegende Vorlagen: Genehmigung des Bauplanes für den ältesten Stadtteil, neidw. vom Marktplatz, der Schmiedstraße, dem alten Markt, dem Hakenstein begrenzt wird, nach den Vorschlägen der Bau- und Finanzcommissäre. Es handelt sich hierbei darum, diesen alten Stadttheil der Zeitzeit angepaßt zu gestalten, was schon von früheren Standpunkte aus dringend geboten erscheint. Es müssen zu diesem Behufe 16 Häuser von der Stadt angekauft und gegen die Besitzer von 12 weiteren dem Unternehmen im Wege stehenden Häusern das Zwangsenteignungsverfahren eingeleitet werden. Der andere Punkt betraf die Verschmelzung unserer beiden Straßenbahnen und Einrichtung einseitigen elektrischen Betriebes auf denselben. Hier beauftragte die Versammlung ein Hindernis, welches der Abschließung des Vertrages zwischen der Stadt und der Straßenbahngesellschaft noch im Wege stand. — Die Bürgersektion wird mit beiden Beschüssen wohl zufrieden sein.

Halle, 28. Juni. (Schwurgericht.) Die gestrige Verhandlung entzog sich der Definitivität. Angeklagt war der Rittergutsbesitzer Karl Rauchfuß aus Niesleben, 50 Jahre alt, aus Bennstedt gebürtig, verheiratet, bisher unbestraft. Er wurde aus der Untersuchungsphase vorgeführt. Die Anklage legte ihm verachtete gewalttätige Vornahme unzüchtiger Handlungen, Nothzucht und gewalttätige Vornahme unzüchtiger Handlungen zur Last. Aller drei Verbrechen wurde der Angeklagte schuldig befunden und zu vier Jahren Zuchthaus nebst fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Die Geschworenen hatten bezüglich aller drei Fälle das Vorhandensein mildernder Umstände verneint. Verurtheilt waren jene Verbrechen auf Rittergut Gnanau, der Dienstfelle des Angeklagten, an zwei unbescholtenen Dienstmädchen. Erschwerend für die Strafumfassung war in Betracht gekommen, daß der Angeklagte seine unzüchtigen Angelegenheiten gegen unbescholtene Personen jugendlichen Alters gerichtet, seine Ehre gezeigt, kein Geständnis abgelegt und seine Vertrauensstellung als Anseher gegen Untergebene schände mißbraucht hatte. Nur seine bisherige Unbescholtenheit war strafmildernd zu berücksichtigen gewesen.

Halberstadt, 26. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte einen Messerhelden, der schon ein ganzes Register von Verurtheilten aufweisen kann, den 34jährigen Arbeiter Goman aus Quedlinburg, unter Verneinung mildernder Umstände wegen Tödtung eines der gesetzlich höchsten Strafen von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der wohle Patron hatte im Januar den Schuhmacher Hermann Müller in Quedlinburg mit einem Messer ins Herz gestochen, so daß der Tod unmittelbar darauf folgte.

Eisenach, 27. Juni. In Sandheim, Eisenacher Oberland, nahm am Sonntag ein achtjähriger Knabe das an der Wand hängende geladene Gewehr seines Vaters heraus und spielte damit. Bei dieser Manipulation ging das Gewehr los. Ein Schuß kramte, ein Schrei ertönte, und als der Pulverrauch sich verzog, lag entseht der dabeistehende 13jährige Kamerad des Knaben am Boden.

Lorquau, 28. Juni. Dem Vernehmen nach wird das hier liegende Brandenburgische Pionierbataillon Nr. 3 nach Spandau verlegt werden.

Oberburg, 28. Juni. Ein heute Abend gegen 6 Uhr sich entladendes Gewitter schloß bei starkem Winde Hagelstößen in Größe der Schneeflocken mit sich, welche an Garten- und Feldfrüchten bedeutenden Schaden anrichteten. (S. B.)

Der Erfurter „Dichter“ Ostrowski, der erst „Die Frau Oberförsterin“ und danach „Die Göttingerin von Antwerpen“ auf die Bühne brachte, hat jetzt sein drittes „Sensationsdrama“ verbrochen. Dasselbe führt den Titel „Der Frey von Mariaberg“ oder „Im Kloster der Alexianer“ und

soll angeblich schon in nächster Woche im Tivoli-Theater zu Weimar zur Aufführung gelangen.

Erfurt, 28. Juni. Unsere Bevölkerung hat nach der S. B. auf Grund der am 14. Juni vollzogenen Zählung gegen den 1. Dezember 1890 um 5582 Einwohner zugenommen und ist auf 24 296 gestiegen.

Erfurt, 25. Juni. Der Kaiser hatte befehlend vor Kurzem den Befehl erlassen, daß die Compagnie im Verbands eines Armeecorps, die beim diesjährigen Uebungschießen die besten Ergebnisse erzielt, eine besondere Auszeichnung erhalten sollte. Diese letztere — einen von den Mannschaften der Compagnie am linken Arm zu tragenden Anker — hat sich in diesem Jahre innerhalb des 4. Armeecorps die 7. Compagnie des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 errungen.

Genä, 28. Juni. Gestern Abend wurde auf dem neuen Friedhofe, wo im vergangenen Jahre Dr. Otto Devrient, der Dichter des „Luther“ und „Gustav Adolph“ seine letzte Ruhestätte gefunden hat, ein ihn von seinen Fremden und Verehrern errichtetes Denkmal feierlich entzündet. Die Weiherede hielt Gymnasialdirector Hofrath Richter, den die innigsten freundschaftlichen Beziehungen mit dem verewigten Dichter verbunden hatten.

Schorfheben, 27. Juni. Der hiesige Kriegerverein feiert Sonntag den 14. Juli sein 25jähriges Stiftungsfest.

Salzweil, 28. Juni. Die 7. Kürassiere und die 16. Manen, welche am 16. August 1870 in der Schlacht bei Mars-la-Tour gemeinsam den Todesritt unternahm, sind an dem genannten Tage zum Brigade-Ereignis in hiesiger Gegend vereint. Der 25jährige Jahrestag der Schlacht soll daselbst in großartiger Weise begangen werden.

Schellroda b. Erfurt, 28. Juni. Kürzlich stieß sich ein hiesiger Landwirth beim Kegelspiel einen Holzsplitter unter den Nagel des rechten Mittelfingers, beachtete dies aber wenig, verbiß den Schmerz und ließ sich die Wunde „versprechen“. Doch dies von Uebersüßigen viel benutzte Geheimmittel schlug nicht an. Es stellten sich am ganzen Körper die stärksten Schmerzen und zuletzt Krämpfe ein. Als endlich ein Arzt herbeigekommen wurde, war die Blutergussung bereits vorgeschritten, daß der Kranke nicht mehr gerettet werden konnte. Er starb nach längerem Qualen.

Venedictstein, 26. Juni. Durch den Verlust ihres zweijährigen Töchterchens wurden die in der Topferstraße wohnenden M.ichen Eheleute in tiefe Trauer versetzt. Das Kind spielte mit einer kleinen feineren Angel, welche es, der bei den meisten kleinen Kindern üblichen Art nach, in den Mund steckte und bald darauf verschluckte. Das Kind ist, trotzdem ärztliche Hilfe sofort aufgesucht wurde, unter den unsäglichsten Schmerzen verstorben. Dieser traurige Vorfall finde zur Warnung für Kinder und Vorficht der Eltern öffentliche Erwähnung.

Plauen, 26. Juni. In Eger (Böhmen) sind die nach Liebenau zuständigen hiesigen Graveure Max Quintus, der in unserer Stadt begüterte Perlmuttermaren-Fabrikant und Hausbesitzer Heberlein und die noch Witwidua in Sachsen zuständigen Brüder Otto und Edward Matthes, ersterer Wäckermeister in Adorf (Sachsen), letzterer Wäflsenbesitzer in Eger, wegen Münzverfälschung bezw. Witzschuld an derselben verhaftet. Auf dem hiesigen Bahnhofs verhaftete Otto Matthes am letzten Sonntag dreimal, mit einem falschen Zehnamarkstück seine Bege zu bezahlen. Die Wüßtebame wies aber jedesmal das ihr vorgelegte Geldstück zurück, worauf beim vierten Male erst die Zahlung in gutem Gelde erfolgte. Diesen Vorgang hatte ein Passant beobachtet. Derselbe verständigte sofort den Oberconductor des Zuges, in welchen Matthes eingestiegen war. Der Zug, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, mußte halten, und der Conductor veranlaßte die Verhaftung des verdächtigen Passagiers. Zum Besitze desselben fand man 99 falsche Zehnamarkstücke. Auf Befragen gab er an, dieselben von Heberlein aus Eger zu haben, welcher auch Auskunft über den Verfertiger geben könne. Mit dem nächsten Zuge bereits trafen in Eger zwei Kriminalbeamte aus Plauen ein. Im Vereine mit dem Polizeicommissar Lukas wurde nun 9 Uhr abends zur Verhaftung Heberleins geschritten. Derselbe leugnete anfangs, legte jedoch, als man ihm mit der Hausdurchsuchung drohte, ein umfassendes Geständnis ab, aus welchem hervorgeht, daß der Gedanke, sich auf die Erzeugung falscher Geldstücke aus Bronzeblech zu werfen, von ihm und dem Müller Frau Matthes ausging; der Graveur Quintus wurde ins Vertrauen gezogen und fertigte die Stangen an, Otto Matthes sollte die Fälschstoffe vertreiben. Diese Arbeit betrieben sie schon durch etwa acht Wochen. In einem Kasten in der

Wohnung des Heberlein wurden in zwei sorgfältig verpackten Cartons die Stangen, halbfertige Münzen und Blechabfälle gefunden. Als Heberlein, welcher physisch vollkommen gebrochen war, abgeführt werden sollte, trank diese plötzlich etwa eine halbe Tasse Chantalllösung aus. Trotz sofort angewandter Gegenmittel und des Eingreifens des Bezirksarztes Dr. Celebrini gab sie nach etwa 10 Minuten den Geist auf. Heberlein wurde nun in das Gefangenenhaus abgeführt und noch in derselben Nacht die Verhaftung des Müllers Matthes und des Graveurs Quintus vorgenommen. Die Werkstätte für die Fabrication der falschen Zehnamarkstücke befand sich in dem Wohnzimmer Heberleins.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Juni 1895.

(Personalien.) Der bisherige Secretariats-Assistent Meyer ist zum Regierungs-Secretär ernannt worden. — Der bisherige Civilingenieur Müller ist zum Regierungs-Secretariats-Assistenten ernannt worden. — Der bisherige Kataster-Kontrollmester Demnitz hier ist zum Kataster-Secretär bei der hiesigen königlichen Regierung ernannt worden.

— Auf dem Mühlentopflage wachsen so zu sagen die Zeite, Ruben, Caroufeln etc. aus der Erde, und allenthalben rührt und tummelt sich Klein und Groß, um die umfangreichsten Vorbereitungen für das am Montag stattfindende Kinderfest zu treffen. Schon seit Wochen rühren kleinere und größere Trupps Knaben mit einem möglichst gravitätisch aussehenden „Lambourmajor“ an der Spitze unter flotten Trommelschlag die Wege in der Umgebung des Sirtichs dahin, um nach fleißiger Uebung am Festtage selbst mit ihrer Marschmusik zu brilliren. Der Himmel strahlt in freundlichster Bläue und nur einzelne kleine Regenschauer, sog. Gewitterregen, sorgen dafür, daß der Staub nicht allzu sehr überhand nimmt und die Erwartung und Freude unserer Kinderwelt nicht in den Himmel wache. Hoffen und wünschen wir, daß Jupiter pluvius am Festtage selbst gut gekaut ist und der Mutter Sonne und den Merseburgern nicht die Freude verdirbt.

Die Wiederkehr der Feier unseres Kinderfestes läßt es angemessen erscheinen, die Eltern unserer Kinder auf einen Uebelsand hinzuweisen, der sich wiederholt bemerkt gemacht hat. Unser Kinderfest ist eine Quelle hoher und reiner Freuden für unsere Kinder, es stellt aber auch hohe Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit derselben. Hitze, Staub, die freudige Erregung des Spiels erschöpfen die Kräfte der Kinder. Zur Erholung und Stärkung des Leibes ist deshalb die große Pause von 5 bis 6 Uhr bestimmt, wird aber diese Zeit benutzt zum übermäßigen Genuß von Bier, Süßigkeiten etc., so müssen eben die naturgemäßen Folgen eintreten. Mädchen doch alle Eltern im wohlverstandenen Interesse ihrer Kinder darauf halten, daß dieselben in der Pause sich stärken und kräftigen für die noch kommenden Spielstunden, dagegen sie mit aller Energie behüten vor zu vielem und zu häufigem Genuß von Bier, namentlich zu kaltem Bieres. Der Gewinn wäre ein doppelter, einmal ein hygienischer, dann aber auch ein sittlicher, denn auch heute noch gilt der alte Pfyltagoräerspruch: „Niemand ist frei, der sich nicht selbst beherrscht.“

Am Freitag Abend veranstaltete unser Trompetercorps in der „Funkenburg“ als Schluß des Sommerabonnements ein Extra-Congert, welches sich, wie alle seine Vorgänger eines guten Besuchs erfreute. Das sehr glücklich zusammengekettete Programm begann mit einem frischen Marsch von Böding, dem sich die Aventure „Daußliche Bürgerschaft“ von Weidt anschloß. Darauf folgte die bedeutendste Nummer des ersten Theils „Siegmunds Liebesgang“ aus Wagner’s „Waltraute“, dessen vorzüglicher Vortrag uns um so mehr Anerkennung abnößigte, als er einen lediglich mit Blasinstrumenten besetzten Orchester ohne Zweifel seine geringen Schwierigkeiten bereitet. Viel Anklang fanden auch der „Puppenfeier“ von Mayer und die gefällige Concert-Polka für zwei Trompeten „Die beiden kleinen Finken“ von Kling (Trompeter Brügger und Mayer). Ebenso gehaltvoll war der zweite Theil, den Mendelssohn mit dem „Hochzeit-Marsch“ aus dem „Sommerabendstraum“ eröffnete. Er umschloß ferner die Ouvertüre zur Oper „Lobolista“ von Kreuzer, zwei Intermezzi aus dem „Bajazzo“ und der „Wauereche“ von Leoncavallo und Mascagni, dielen vor einigen Jahren mit Sensation aufgenommenen italienischen Operncomponisten, ein großes patriotisches Marsch-Polpourri „Deutschlands Ruhm und Ehre“ von Reising und einen Galopp von Straß „Muthig voran“, arrangirt von Herrn

Folowatring am Hauptfabel der elektrischen Leitung eines Hauses etwas in Ordnung bringen... (Ein alte Bekannte), Franziska Ehrlich geb. Weinfeld, und mit ihrer internationalen Tugend... (Ein Depeschensreiter auf dem Weirad), Aus Chicago, wird unterm 26. Juni folgendes geschrieben: Heute ist ein Soldat der regulären Armee hier eingetroffen...

ist wieder der Fall vorgetommen, daß ein junger Graf in wenigen Jahren dreimal geheiratet hat und dann dreimal (sornell durchaus ordnungsmäßig) geschieden worden ist... (Eisenbahnzoo), Zimmer von neuem werden Klagen laut über die Deponierung der Anstalten der Schnellzüge Berlin-München... (Gefahr Freitag über den deutschen Volkscharakter), Gelegenlich eines von der Gattungsgesellschaft in Wiesbaden vor zwei Jahren beanstandeten Kostümstückes...

ließ sich nicht lange bitten, seine Erinnerungen zum Besten zu geben. „Ich gehörte zur letzten Aushebung Napoleons“ erklärte er. „Wir sind zu dritt am selben Tage von Carlsruhe zur Armee abgegangen. Einer wurde unter die Garabiniere eingereiht, und ich habe ihn nie wiedergesehen... (Stillschanden), Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig-Überjährlings...“

Neuere Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. (H. T. B.) Zu dem gestern gemeldeten Schiffsunfall in Kiel erfährt das hiesige Telegraphen-Bureau noch: Sofort nach dem Bekanntwerden der Explosion senten sich auf allen in Kiel anwesenden deutschen und fremden Kriegsschiffen die Flaggen auf Halbmast... (Stillschanden), Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig-Überjährlings...“

Paris, 29. Juni. (H. T. B.) Der parlamentarische Armeeauschuß hat gestern Nachmittag den Kriegsminister über die zweijährige Dienstzeit gehört. Der Minister hat sich gegen dieselbe ausgesprochen, da die Puffer der Bevölkerung Frankreichs keine genügende sei... (Stillschanden), Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig-Überjährlings...“

Wesens-Verichte.

Walle, 29. Juni. Briefe mit Anschlag der Postergelder für 1000 kg netto. Weizen, rubig, 135-145 Mt., feiner mährischer über Pott, Rauhweizen 135-143 Mt., Roggen, rubig 132-135 Mt., Gerste, rubig, Prar., — Mt., feine feinstartige 160 Mt. Futter, 112-125 Mt., Hafer, rubig, 126-141 Mt., Mais, amerikanischer Mittel, 126-130 Mt. Doxama 130-145 Mt., Waps ohne Handel, Rabben — Mt. Erbfein Victoria, ohne Handel.

Walle, 29. Juni. Briefe für 100 kg netto. Kammelf, anschl. Bad, ohne Angebot. Stärke, einchl. Fas, Hallese prima Weizen 86,50-88,50 Mt., nach Qualität bezahl. Weizenstärke, einchl. Fas, 84,00 bis 85,00 Mt. Vinen ohne Handel. Bohnen ohne Handel. Futtermittel besser. Futtermittel 12,00-13,00 Mt. Roggenstroh 8,25 bis 9,00 Mt. Weizenstroh 7,75-8,25 Mt. Weizenstroh 7,50-8,00 Mt. Weizenstroh, helle, 7,75-8,50 Mt., dunkle 6,25-7,00 Mt. Weizenstroh ohne Handel. Raffz 25,00 bis 27,00 Mt. Raffz 46,50 Mt. Petroleum 24,00 Mt. Solfard 0,825/30 13 Mt. Spiritus, 10,000 Liter Weiz., rubig, Kartoffel- mit 50 Mt. Weizenabgabe 59,00 Mt., mit 70 Mt. Weizenabgabe 59,00 Mt., Rabben — Mt.

Soldat Ursprüngl. Zitat habe man erwartet... (Stillschanden), Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig-Überjährlings...“

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 135.

Sonntag den 30. Juni.

1895.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den jetzt täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen erscheinenden

Merseburger Correspondent.

Unsere wöchentlichen Beilagen
„Illustrirtes Sonntagsblatt“
und

„Landwirtsch. u. Handelsbeilage“
fügen wir vom 1. Juli d. J. an noch ein alle vierzehn Tage erscheinendes

Illustrirtes Wochenblatt

zu, das unsere geschätzten Leserinnen interessante Artikel über Toilette- und Wäsche Fragen, sowie wertvolle Mitteilungen über die verschiedensten Angelegenheiten des Hauses und der Familie bieten wird.

Die außergewöhnliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes in Verbindung mit einer freisinnigen politischen Richtung hat demselben in Stadt und Land einen nach Tausenden zählenden Leserkreis erworben, der im Laufe der Jahre trotz aller Anfeindungen von gegnerischer Seite beständig gewachsen ist.

Diese große Verbreitung des Merseburger Correspondenten sichert allen Inserenten den besten Erfolg.

Wir laden zu recht zahlreicher Beteiligung am Abonnement höflichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Abonnementspreis des Merseburger Correspondenten beträgt wie bisher für das Quartal 1,25 Mk. beim Bezug durch die Post (excl. Bestellgeld), 1,20 Mk. bei unsern Ansträgern und 1 Mk. bei unsern Abholstellen. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Ansträger und Abholstellen nehmen Bestellungen auf den Merseburger Correspondent entgegen.

Achtungsvoll

Redaktion und Expedition.

Staatsaufsicht und Privatirrenanstalten.

*, Die beklagenswerten Vorgänge in Maria-berg sind Ausnahmen und in der Hauptsache sind Reformen für das gesamte Irrenwesen erforderlich. So faßt die „Germania“ die Ergebnisse der Interpellation Sattler im Abgeordnetenhaus zusammen und spricht die Ansicht aus, daß dieses Ergebnis den Kulturkämpfern viel weniger als den Mitgliedern der Centrumspartei und auch dem größeren Theil der Konservativen gefalle. Unter „Kulturkämpfern“ sind in dem vorliegenden Falle alle diejenigen zu verstehen, die die Ueberzeugung haben, daß religiöse Genossenschaften ihrer ganzen Natur nach zur Irrenpflege nicht geeignet sind. Die Ansichten sind in dieser Hinsicht in fast allen Parteien — das Centrum natürlich ausgenommen — getheilt. Auf dem Wege der prinzipiellen Erörterung wird die Frage fürs erste nicht zum Austrag kommen; das verhindert schon die Stellung der Regierung und die Zusammenziehung des Abgeordnetenhauses; aber

ob die Freunde der „Germania“ nicht doch etwas voreilig ist, wird sich ja bei der Reform des Irrenwesens herausstellen. Der Kultusminister hat dem Abg. Sattler gegenüber bemerkt: „Ich gehe nicht so weit, wie der Herr Redner geht, daß er am liebsten aus allen diesen Anstalten das religiöse Pflegepersonal, ich will sagen, die Leute, die in dem Drange, ihren elendlichen Mitbrüdern zu helfen, sich dieser Thätigkeit widmen, ausschließen will. Wir haben dieselben Kranken und ein unzulängliches Pflegepersonal auch bei den Leuten und gerade bei denen, die lediglich aus Eigennutz und gegen Bezahlung das thun.“ Diese Argumentation ist schon deshalb etwas bedenklich, weil, wie Herr Spahn mitgetheilt, der merkwürdige Fall, daß ein Geisteskranker freiwillig immer zwischen dem glühenden Ofen und der eisernen Umfassung umherlief — vor 14 Jahren nicht in Marienberg, sondern in der in Aachen selbst bestehenden Alexander-Anstalt vorgekommen ist, während ähnliche Fälle aus Anstalten, deren Personal lediglich aus Eigennutz und gegen Bezahlung sich der Irrenpflege unterzieht,

der ehemaligen Koalitionsparteien herrscht ziemlich Rathlosigkeit. Die rasche Entschlebung der Krone in der Wahl der neuen Minister kam den Führern der „drei großen Parteien“ ganz unerwartet. Sie hielten es für ausgemacht, daß der Kaiser das Angebot des Ministeriums Windischgrätz annehmen, diesem die provisorische Geschäftsführung übertragen und den koalirten Parteien Zeit lassen würde, darüber nachzudenken, welche neuen Männer aus ihrer Mitte sie nun im Herbst für die Ministerportefeuilles präsentieren sollten. Aber es kam ganz anders. Der Kaiser lehnte die Provisoriums-Vorschläge des Ministeriums Windischgrätz ab und verabschiedete so die ganze Koalition. Die „Frei. Pt.“ erzählt, daß es dabei ein wenig rauß zugegangen sei. Als Fürst Windischgrätz und Marquis Bacquehem dem Kaiser in der Audienz Vorschläge machten, soll der Kaiser energisch abgelehnt, einen Fettel aus der Tasche gezogen haben, auf welchem die Namen der jetzt amtierenden provisorischen Kabinettsmitglieder standen, und mit den Worten: „Die erenne ich“ die Namen der beiden Minister vorgelesen haben. Vieles wird die Ansicht geäußert, daß im Herbst zum Ministerpräsidenten wiederum Graf Taaffe berufen werden wird. — In Ungarn soll demnächst ein Pairsklub stattfinden, der die Anzahl der liberalen erblichen Lords vermehrt. Kaiser Franz Josef hat bereits eine Zustimmung erteilt. Durch diese Ernennung scheint das Schicksal der noch rückständigen kirchlichen Vorlagen im Oberhaufe gesichert. Andererseits ist anzunehmen, daß in dieser Ernennung erblicher Mitglieder des Oberhauses sich im Vertrauensakt der Krone zu dem Ministerium Bausky kundgibt und dadurch die Stellung des letzteren eine erhebliche Befestigung gewinnt. Wie rühmlich, hatte die Krone eine ähnliche Forderung des Ministeriums Bekerle im vergangenen Jahre abgelehnt, wodurch die Krisis damals unvermeidlich wurde.

Frankreich. In der Deputirtenkammer hielt bei der Debatte über den Nachtragskredit für den Sudan Jaac die Behauptung aufrecht, die Sklaverei existire immer noch im Sudan. Gouhard, der Deputirte von Senegambien, widersprach dieser Behauptung und verlangte, es solle Oberst Archinard abgesandt werden, um Samory zu bekämpfen und zu verjagen. Der Minister für die Colonien Chaunteps erklärte, die Vorfälle im Sudan seien unterdrückt worden. Oberst Montel habe eine Unflucht begangen, indem er mit nur 300 Mann Samory angriff, der über 12 000 Mann verfügte. Die Sicherheit an der Elfenbeinküste sei unerschüttert, die militärische Lage befriedigend. Der Minister rechtfertigt sodann die Einlegung eines Generalgouvernements in Westafrika. Cochery warf der Regierung vor, bewilligte Kredite für die ursprüngliche bestimmten Zwecke nicht verwendet und die Sicherheit an der Elfenbeinküste in Frage gestellt zu haben. Delcasse rechtfertigt die Nothwendigkeit der von ihm angeordneten Expedition Monteil und mißbilligt das Verhalten des Colonialministers. Le Herisse beantragt im Einverständnis mit der Budgetcommission, die Kammer solle die Abstimmung über die Kredite vertagen. Ministerpräsident Ribot giebt zu bedenken, daß, wenn man die Aufwendungen, welche durch das frühere Ministerium übernommen waren, nicht gutheißt, die Regierung eine neue Kreditforderung werde stellen müssen. Der Antrag Le Herisse wird mit 433 gegen 89 Stimmen angenommen. Casselin beantragt eine Untersuchung, welche Chaunteps bekämpft und welche mit 347 gegen 193 Stimmen abgelehnt wird. Die Kammer nahm sodann mit 322 gegen 3 Stimmen eine Tagesordnung, welche ihr Vertrauen zu dem Ministerium ausdrückt, an. Die Sitzung wurde dann geschlossen. — Eine Petition, betreffend die Erbauung eines Kanals vom atlantischen zum mittelländischen Meer soll nach einem Commissionsbeschuß dem Arbeitsminister mit dem



zu pflegen, sondern sie zu beharren; die Krankenpflege ist nur Mittel zum Zweck, und die ärztliche Einmischung wird als die religiösen Ziele schädigend oder erschwerend angesehen. Die Ansagen der als Zeugen vernommenen „Brüder“ im Proceß Meilage geben darüber interessante Aufschlüsse. Und das Regelbuch der „Alexianer“, welches die „Germania“ veröffentlicht hat, wird von Grund aus umgestaltet werden müssen, wenn die vom Minister Woffe beabsichtigte Einrichtung der Privatirrenanstalten nicht auf dem Papier stehen bleiben soll. Wie Pastor v. Bodelschwingh und seine Genossen über die Rolle der Aelte denkt, kann ja jeder in seinen Schriften nachlesen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das provisorische Ministerium Kielmannsegg hat in den parlamentarischen Verhandlungen mehr Glück als das Ministerium der Koalition. Eine Reihe kleinerer Vorlagen, die liegen geblieben waren, sind rasch erledigt worden. Auch das Budgetprovisorium für Juli kam ohne weiteres zu Stande. In den Reihen